Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 10 (1900)

Heft: 7

Rubrik: Die Homöopathengährung in Russland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 7. 10. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Juli 1900.

Inhalt: Die Homöopathengährung in Rußland. — Schlaf und Sonntag und deren gesundheitliche Bedeutung (Schluß). — Medizinische Wahrheiten. — Korrespondenzen und Heilungen: Masern; Husten; langjähriges Fußleiden; chronischer Magendarmkatarrh; hochgradige Nervosität; Herzklopfen. — Anzeige: « Villa Paracelsia ».

Die Homöopathengährung in Rußland.

Unter diesem Titel erhalten wir von Seiten unseres Freundes Chr. Dampel, in Kharkoff, folgende Mitteilung, welche uns wert erscheint in unseren Annalen veröffentlicht zu werden, und zwar sowohl wegen des ganz besonderen Interesses welches sie für unsere Freunde in Rußland haben muß, als auch weil es nicht unwichtig ist daß alle unsere lieben Leser im Allgemeinen davon Notiz nehmen.

* * *

I.

Ende des verflossenen Jahres schrieb Dr. Fränkel im St.-Petersburger Journal „Der homöopathische Arzt" über die Elektro-Homöopathie, und erklärte, daß die Heilkraft dieser Heilmethode eine sehr hohe sei; jedoch ehe er endgültig sich für die Elektro-Homöopathie von Mattei oder Sauter erkläre, wolle er sich noch gründlicher überzeugen.

Der Redaktor des homöopathischen Journals in Kharkoff „Der Bote der homöop. Medizin", Dr. Diukoff sprach in seinem Blatte gegen diese Offenherzigkeit des homöop. Arztes, Herrn Fränkel, seine entschiedene Entrüstung aus und bedauerte Herrn Fränkels Untreue.

Es bedarf aber keiner großen Beobachtungsgabe um nicht zu bemerken daß sehr häufig Aerzte und Patienten von der Allopathie zur Homöopathie und von dieser zur Elektro-Homöopathie übergehen. Zum Beweise dafür führe ich zwei Beispiele aus unserer Stadt an. Der jüngst verstorbene Universitätsprofessor in Kharkoff, Geheimrat Dr. med. Ryndowski, war nach Aussage des Vorsitzenden des Kharkoff'schen Homöopathenvereins, ein Homöopath. Aber später, und bis zu seinem Tode, habe ich ihn nur als Elektro-Homöopath gekannt, und als solcher kurierte er seine Kranken umsonst. Der Staatsrat Lefèvre, in Kharkoff, ist auch von der Homöopathie zur Elektro-Homöopathie übergetreten, und seine medizinischen Ratschläge sind für die Konsumenten der elektro-homöopathischen Mittel immer von sehr großem Erfolge begleitet.

II.

Im Aprilheft des „Boten der homöop. Medizin" hat die reine Homöopathie den Gipfel ihres Grolles gegen Andersdenkende erreicht, und die Veranlassung dazu muß wohl der Umstand sein, daß neulich eine große Anzahl von Homöopathen abtrünnig geworden ist, denn Aerzte und auch das homöopathische

Publikum haben eingesehen, daß die elektro-homöopathischen Mittel sich handlicher und heilkräftiger erweisen als die Mittel der reinen Homöopathie, und daher wenden sie lieber die letzteren Mittel an als die homöopathischen. Um nun dieser Bewegung zu widerstehen, veranstalten die treu gebliebenen Anhänger der reinen Homöopathie einen Ausrottungskrieg gegen die Elektro-Homöopathie. Einen solchen hat Dr. N. K. Boianus in Moskau begonnen. Er schreibt an das von Dr. Diukoff in Kharkoff redigierte Journal „Bote der homöop. Medizin" etwa folgendermaßen: Uns, homöopathischen Aerzten und vielen unserer gebildeten Anhänger ist es bekannt, was die sog. „Elektro-Homöopathie" ist. Jedoch das Publikum und die allopathischen Aerzte identifizieren die Mittel mit denen der Homöopathie und zwar Dank dem Umstande, daß Mattei seinen Geheimmitteln den Namen „Homöopathie" gegeben hat... Dr. Boianus schreibt ferner daß dadurch die Homöopathie an Bedeutung verliere, das sei einem Jeden klar, der mit dem wahren Stande der Sache bekannt ist. Die Aerzte hätten Sorge zu tragen, daß die Homöopathie Hahnemann's nicht mehr mit den geheimen Mischungen Mattei's verwechselt werde, welche er absichtlich „Elektro-Homöopathie" genannt habe. Es sei unnötig sich darüber aufzuhalten, welche unschöne Motive den gewinnsüchtigen Grafen und seine Nachfolger, wie Sauter u. A. veranlaßten ihre Mischungen mit fremden Namen zu versehen. Wer Näheres erfahren wolle, der möge die Broschüre des Dr. Diukoff „Was ist die Elektro-Homöopathie?" lesen. Jedoch solcher Art Einzelproteste seien nicht genügend, und Dr. Boianus schlägt vor, daß die homöopathischen Aerzte gegen die unwürdige Verwechslung der Homöopathie Hahnemann's mit der Geheimkur der sog. „Elektro-Homöopathie" sich energisch verwahren sollen. Es soll protestiert werden. Die Wege zum Protest könnten und sollten verschiedenartige sein. Dr. Boianus schlägt vor, nach Art Deutschlands, durch die Presse den wesentlichen Unterschied zwischen Homöopathie und „Elektro-Homöopathie" zu erklären. Solche Publikationen müßten in russischen homöopathischen Journalen von Zeit zu Zeit erneuert werden. Da aber der Leserkreis sehr gering (!) sei, so will Dr. Boianus solche Publikationen, wenigstens ein oder zweimal im Jahr, durch die größtverbreitetsten Zeitungen der Hauptstadt abgedruckt sehen, und zwar unter voller Namensunterschrift der Publizisten. Hiemit würde dann der langmütigen Duldsamkeit der homöopathischen Aerzte gegenüber dem unanständigen spekulativisch-krämerischen Auftreten der Repräsentanten von der „elektro-homöopathischen" Handelsfirma ein Ende gemacht werden, denn letztere hätten Jahrzehnte lang den guten und unbefleckten Namen der Hahnemannschen Homöopathie beschimpft. Dr. Boianus fügt hinzu, daß sein verstorbener Vater, K. K. Boianus, in den 70ger Jahren an den Grafen Mattei einen offenen Brief geschrieben habe, in welchem er auf die Ungeziemtheit seines Verfahrens mit Geheimmitteln zu handeln hinwies und ihn aufforderte sein Sekret zu veröffentlichen. Die Anwort blieb aus. Schließlich fügt Boianus den Text des „Merkzettels" hinzu, welcher in dem Inseratenteil der „Leipz. popul. Zeitschrift für Homöopathie" mit Fettschrift erschien, wo gesagt war, daß die elektro-homöopathischen Mittel nichts Verwandtes mit den homöopathischen Mitteln hätten und daher die ersteren nicht verdienen „homöopathische" genannt zu werden. Dieser Name sei ihnen gegeben worden entweder aus Unkenntnis der homöopathischen Heilungsme-

thode oder, besser gesagt, um das Publikum irre zu führen.

III.

Dr. Boianus macht keinen Unterschied zwischen der Elektro-Homöopathie Mattei's und der von Sauter. Beide, nach seiner Ansicht, hätten nur aus spekulativisch-krämerischen Zwecken, um teuer verkaufen zu können, ihren Produkten den Namen „Homöopathie" gegeben, und beide halten ihre Mischungen geheim. Vergebens haben Sauter, Bonqueval und das elektro-homöopathische Institut in Genf die Zusammensetzung der homöop. Mittel veröffentlicht; vergebens hat der chemische Experte in Genf, Prof. Michaud, bestätigt, daß die Flüssigkeiten (elektro-homöopathischen Fluide) Produkte der Destillation frischer Pflanzen sind, welche vorher einer Gährung unterworfen wurden und daß sie eigenartige Heilwirkungen besitzen; vergebens haben die Doktoren de Regni, Fewson, Imfeld u. A. bestätigt daß die von Sauter gruppierten Mittel physiologisch wohl geprüft worden sind nach dem Aehnlichkeitsgesetz, und durch Gährung zur physikalischen und organischen Einheit vereint wurden; nichts von Allem dem will Dr. Boianus wissen und behauptet, die Mittel Mattei's und die des Sauter seien einer Art. Er findet die speziellen homöop. Journale für nicht ausreichend den Menschen X für U zu machen und nun fordert er seine Kollegen auf das große lesende Publikum irre zu führen, indem er vorschlägt in den größtverbreitetsten Zeitungen zu inserieren im Sinne, daß beide Elektro-Homöopathien gleich seien und nur Bereicherung im Auge hätten. Jedoch, es ist nicht schwer zu erraten, daß Dr. Boianus u. Cie gerade das sich wünschen, was sie Anderen vorwerfen. Soviel ich weiß, braucht das elektro-homöopathische Institut in Genf den Inseratenteil verschiedener Zeitungen und Journale nicht um seine Präparate anzupreisen, wie die Fabrikanten der Peptone, Saccharate, Hämatoglobinen, Albuminate, ꝛc. ꝛc. mit Publikationen alle Zeitschriften in Beschlag genommen haben. Diese nämliche Zuflucht will nun auch die reine Homöopathie Rußlands nach dem Beispiel Deutschlands ergreifen... O, armer Hahnemann, der Du von Denen, die sich Deine Nachfolger nennen, herabgewürdigt wirst! **Chr. Dampel.**

* * *

Und nun, nachdem wir diese interessante Mitteilung unseres Freundes zur Kenntnis unserer geneigten Leser gebracht haben, können wir dieselben auch unverzüglich über die wahre Ursache dieser Kriegserklärung gegen die Elektro-Homöopathie aufklären, deren Urheber, Dr. Dinkoff ist, der Redaktor der in Kharkoff erscheinenden homöopathischen Zeitung „Der Bote der homöop. Medizin". Zur vollständigen Aufklärung der Thatsache genügt es folgenden Brief zu lesen, welchen unser Direktor des elektro-homöopathischen Institutes, Herr Heinen, sofort nach Empfang der Mitteilung von Herrn Dampel, an Dr. Boianus adressiert hat, und welchen wir nachfolgend, wörtlich aus dem französischen übersetzt, wiedergeben.

* * *

Genf, den 22. Mai 1900.

Herrn Dr. Boianus

Moskau.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Durch einen Freund von uns erhalten wir soeben die Kunde daß Sie in einer Korrespondenz, welche Sie an die Zeitung des Dr.

Diukoff in Kharkoff adressiert haben, einen durch die Presse in's Werk zu setzenden Feldzug gegen uns vorschlagen. Die Sache an und für sich kann uns nicht anfechten. Aber da wir annehmen daß Sie in gutem Glauben sind, so können wir nicht umhin Ihnen eine kleine Broschüre zu adressieren, welche Ihnen den Beweis liefern wird daß unsere Arzneimittel keine Geheimmittel sind und durchaus dem homöopathischen Gesetze entsprechen.

Ueberdies übermitteln wir Ihnen zwei Briefe des Dr. Diukoff, von welchen dieser Herr Ihnen jedenfalls keine Kenntnis gegeben hat. Wir zweifeln nicht daran daß Sie nach Kenntnisnahme dieser Korrespondenz über den braven Mann, der sich Dr. Diukoff nennt, genügend aufgeklärt sein und einsehen werden, auf welcher Seite der Krämergeist und die Lüge sich befinden.

Genehmigen Sie, Herr Doktor, den Ausdruck unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Für die Aktiengesellschaft der Laboratorien Sauter

Der Direktor, **C. Heinen.**

* * *

Wir stellen unsern Lesern die obgenannten Dokumente zur Verfügung, welche beweisen daß Dr. Diukoff uns nur deshalb angegriffen hat weil, in Folge von sehr ungünstigen Auskünften die uns über seinen Charakter gegeben wurden und welche auch durch seine unwürdigen Angriffe gerechtfertigt worden sind, die Direktion des Institutes sich geweigert hatte ihm von unseren Mitteln zu schicken, welche er zu wiederholten Malen und in großen Quantitäten von besagtem Institut verlangt hatte.

(**Die Redaktion der Annalen**).

Schlaf und Sonntag
und deren gesundheitliche Bedeutung.

Von

Dr. **P. Barth**, prakt. Arzt in Basel.

(Schluß)

Gestatten Sie mir nun, zum Schlusse, bei diesem Punkte noch ein wenig zu verweilen und Ihnen zu sagen, welches Ideal einer rechten Sonntagsfeier mir vorschwebt. Jeder Sonntag ist ein festlicher Tag, und jedes Fest kann nur dann auf ein gutes Gelingen zählen, wenn es gehörig vorbereitet wird. Eine solche Vorbereitung auf das Fest des Sonntags ist u. a. die — einstweilen leider nur als frommer Wunsch existierende — Freigebung des Samstagnachmittags für Fabrikarbeiterinnen und ähnliche Berufsarten, von der früher die Rede gewesen ist. Einem schönen Sonntag ebnen wir ferner auch damit die Bahn, daß wir es uns zur Pflicht machen, am Samstag Abend rechtzeitig zu Bette zu gehen; wir wollen doch um unserer Gesundheit willen den Mut haben der weitverbreiteten Unsitte den Krieg zu erklären am letzten Wochentage erst spät, ja nicht selten sehr spät, das Lager aufzusuchen, nachdem gewohnheitsmäßig der Abend außer dem Hause verbracht worden ist. Das Bedürfnis, an einem Wochenabend mit guten Freunden zusammenzukommen, ist ja gewiß ein ganz berechtigtes; wenn aber dadurch ein Zwang der Gewohnheit erzeugt wird, das Beisammensein regelmäßig bis tief in die Nacht auszudehnen, so entsteht sicher früher oder später ein Schaden an der Gesundheit, und von einem rechten Genuß des Sonntagvormittags kann keine Rede sein, wenn du dich nach ungenügender Nachtruhe am Morgen unwohl, träge, unaufgelegt fühlst. Willst du also körperlich und geistig wohlgestimmt den Sonntag antreten, so folge